

Auswirkungen neuer Arbeitsformen

Erklärung des Diözesanvorstandes aus den Ergebnissen der Diözesanversammlung 2013

„Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist“, so Adolph Kolping. Diese Aussage hat nach 150 Jahren seine Aktualität nicht verloren, wie die 140 Delegierten bei der Diözesanversammlung 2013 festgestellt haben. Beim Wandel der Arbeitswelt sind im Hinblick auf die unterschiedlichen Arbeitsformen immer mehr prekäre Auswüchse festzustellen. Die Ergebnisse aus der Diözesanversammlung hat der Diözesanvorstand in diese Erklärung einfließen lassen.

Für das Kolpingwerk als katholischer Sozialverband ist die Katholische Soziallehre die Maxime für politisches und gesellschaftliches Handeln. Anhand der Prinzipien dieser Soziallehre - Solidarität, Subsidiarität, Personalität, Gemeinwohl und Nachhaltigkeit (beschrieben im Leitbild des Kolpingwerk Deutschland Nr. 29-37) - wurden die aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt auf Anspruch und Wirklichkeit hin analysiert.

Gegenstände der Diskussionen in der Diözesanversammlung waren:

- Teilzeitarbeit,
- Geringfügig Beschäftigte (z.B. 450 € - Jobs),
- Scheinselbstständigkeit,
- Befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse,
- Mehrfachjobber.

Feststellungen:

- Ein niedriges Lohnniveau fördert die Aufstockungsproblematik und belastet das soziale Umfeld, wobei Familien besonders betroffen sind.
- Die fehlenden bis geringen Sozialversicherungsbeiträge führen in Altersarmut.
- Andauernde Flexibilisierung beeinflusst verstärkt den familiären Alltag. Dieser rückt immer mehr an die zweite Stelle nach dem betrieblichen Ablauf. Es fehlt die nötige Planungssicherheit für Familien wegen ständiger Erreichbarkeit, kurzfristiger Arbeitseinsatzentscheidungen und befristeter Arbeitsverhältnisse.
- Das Entstehen von Solidargemeinschaft zum Wohle des/der Einzelnen im Betrieb fehlt, da durch befristete Beschäftigung eine hohe Fluktuation gegeben ist.
- Die Arbeitsverdichtung, d.h. gleicher Arbeitsumfang in weniger Zeit, oder erhöhter Arbeitsumfang bei gleicher Zeit führt zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z.B. Burnout).

- Unterschiedliche Bezahlung bei gleicher Arbeit und gleichem Arbeitsstundenumfang (z.B. Geschlechterproblematik, Leiharbeit) ist festzustellen.
- Die Sozialverantwortung wird durch Scheinselbstständigkeit umgangen.

Forderungen:

- Einführung eines generellen Mindestlohns
- Mehr Anreize für Firmen zu vermehrten Festanstellungen
- Gesetzliche Regelung eines beruflichen Bildungsanspruches
- Kontrolle der Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorschriften (z.B. Arbeitszeiten, Arbeitsschutz, Arbeitsbedingungen)
- Keine private Beschäftigung ohne Rechnung
- Gleichstellung des Lohnniveaus zwischen Leiharbeit und Stammpersonal
- Begrenzung der Anzahl von geringfügig Beschäftigten (z.B. 450 € Jobber)

Der Diözesanvorstand sieht jede Bürgerin und jeden Bürger in der Pflicht, die eigenen Ansprüche zu überdenken (z.B. Schutz des Sonntags, Konsumverhalten).

Das Kolpingwerk Diözesanverband Augsburg ist Teil des Kolpingwerkes Deutschland und hat über 13.000 Mitglieder in 106 Kolpingsfamilien. Als katholischer Sozialverband hat das Kolpingwerk Deutschland bundesweit mehr als 250.000 Mitglieder in über 2.600 örtlichen Kolpingsfamilien. Weltweit ist das Internationale Kolpingwerk in 62 Ländern der Erde vertreten.

Der Diözesanvorstand

Wertach, 22. Juni 2013

Zielgruppe der Erklärung

Öffentlichkeit:

Zeitungen (Südwestpresse, Allgäuer Zeitung, Augsburgener Allgemeine Zeitung und Lokalredaktionen, Merkur)

Verbandsintern (Kolping Aktuell, Vorstandsinfo, Landesverband & AG Landespolitik, Bundesebene: Kommissionen 1-3 & BFA 5

Verbandsextern: Diözesanrat aktuell, Verbändekonferenz

Politiker:

Bundvorsitzenden Dörflinger für die MdB-Runde der Kolpinger,

Landtagsfraktionen,

evtl. Kolping Kommunalpolitiker